

XANTEN RHEINBERG
ALPEN SONSBECK

BOTE FÜR STADT UND LAND


SONSBECK
Wo es sich ausgezeichnet campen
lässt Seite D4

RHEINISCHE POST

Neue Decke für die Annastraße

Nach Ostern hat auf der Annastraße zwischen Buchen- und Wiesenstraße das Auftragen einer neuen Asphaltdeckschicht begonnen. Dazu ist die Annastraße in diesem Bereich noch bis einschließlich Freitag vollständig gesperrt. Eine entsprechende Umleitung ist eingerichtet und ausgeschildert worden. Bis einschließlich Mittwoch sind zunächst vorbereitende Arbeiten ausgeführt worden. Auf die Fahrbahnfläche ist ein Haftkleber aufgebracht worden, so dass sie weder befahrbar noch begehbar ist. Am Donnerstag sollte die beauftragte Firma von 7 Uhr an eigentlich mit dem Auftragen der Asphaltdecke beginnen. Bis Mittag aber hatte sich noch wenig getan. Vermutlich hat das April-Wetter den Fortschritt gebremst. Am Freitag, so der Plan, sollte der Job erledigt werden.

BP/FOTO: ARFI



Xanten im Kontakt mit Betreibern für Corona-Teststelle

XANTEN (wer) Xantens Verwaltung arbeitet daran, dass es in der Innenstadt eine weitere Corona-Teststelle gibt. „Wir sind dran“, sagte Bürgermeister Thomas Görtz. Die Verwaltung habe mit möglichen Betreibern gesprochen, sie stehe derzeit mit zwei erfahrenen Anbietern in Kontakt und hoffe, dass die Teststelle in der nächsten Woche starten könne. Die Stadt könne es nicht selbst betreiben, das sei auch nicht ihre Aufgabe, aber sie könne zentrale Räume zur Verfügung stellen. Mögliche Kandidaten für den Betrieb seien sehr stark ausgelastet, deshalb habe es noch nicht geklappt. Bei der Planung der Teststellen-Kapazitäten müsse auch berücksichtigt werden, welche Corona-Regeln im Kreis Wesel gelten. Aber selbst wenn sie gelockert würden, werde die Nachfrage nach Corona-Tests bleiben. Vor zwei Wochen hatte das Land für den Kreis eine Corona-Notbremse angeordnet, nachdem die Infektionszahlen gestiegen waren und die Sieben-Tage-Inzidenz tagelang über 100 lag. Dadurch ist zum Beispiel ein negativer Corona-Test nötig, um ein Einzelhandelsgeschäft zu betreten. Die Inzidenz sank zwar wieder. Unklar ist aber, ob nur wegen Ostern weniger getestet und gemeldet wurde.

Kämmerin will Beigeordnete werden

Der Rheinberger Rat soll am 13. April die Nachfolge von Rosemarie Kaltenbach klären. Nach einer Vorauswahl gibt es vier Kandidaten - darunter auch Iris Itgenshorst, seit zwei Jahren im Stadthaus für die Finanzen verantwortlich.

VON UWE PLIEN

RHEINBERG Der Rat in Rheinberg steht unmittelbar vor einer wichtigen Personalentscheidung. In seiner Sitzung am Dienstag, 13. April (17 Uhr in der Stadthalle), muss er entscheiden, wer künftig Beigeordnete oder Beigeordnete im Dezernat II sein wird. Er oder sie wird in der Verwaltung die Fachbereiche Finanzen, Jugend und Soziales sowie Sicherheit und Ordnung verantworten.

Die Wahlbeamten-Stelle war Mitte Dezember extern



Iris Itgenshorst (41) ist vor zwei Jahren als Kämmerin ins Stadthaus gekommen. ARCHIVFOTO: OSTERMANN

ausgeschrieben worden. Für die Auswahl der Bewerber war eine interfraktionell besetzte Kommission gebildet worden, der folgende Mitglieder angehörten: Erich Weisser (CDU), Svenja Reinert (Bündnis 90/Die Grünen), Hans-Jürgen Scherhag (SPD), Rainer Mull (FDP), Kai Oczko (Die Partei), Sebastian Nehnes (AfD) und Klaus Overmeyer (Die Linke). Von der Verwaltung waren Bürgermeister Dietmar Heyde, Personalrat Rainer Müller, Gleichstellungsbeauftragte Karin Becker, Gabriele Bergerhoff als Leiterin des Fachbereichs

Personal und Organisation sowie Sachgebietsleiterin Personal Kirstin Wedekind darin vertreten.

Die Top-Stelle im Rheinberger Stadthaus war überregional ausgeschrieben worden. Bis zum Ende der Frist Ende Januar lagen 18 Bewerbungen vor. Daraus hat die Auswahlkommission zunächst eine Vorauswahl getroffen. Von den fünf eingeladenen Bewerbern und Bewerberinnen sind letztlich vier der Einladung gefolgt und haben sich in einer Sondersitzung des Haupt-, Finanz- und Personalausschusses am 20. März vorgestellt.

Darunter war mit Iris Itgenshorst (41), Fachbereichsleiterin Finanzen im Stadthaus, auch eine Frau, die dem finanzpolitisch stets geforderten und zum Sparen gezwungenen Rat seit zwei Jahren als Kämmerin bestens vertraut ist. Wie berichtet, haben sich zudem Thomas Horster (Umweltbetriebe Stadt Kleve),

INFO

Neuwahl als Folge der DLB-Affäre

Ausgangslage Die Wahl war erforderlich geworden, weil die bisherige Beigeordnete Rosemarie Kaltenbach wegen der DLB-Affäre im Juni 2020 vom damaligen Bürgermeister Frank Tatzel beurlaubt und im Dezember vom Rat abgewählt worden war.

Im Amt Zweiter Wahlbeamter im Stadthaus ist Dieter Paus als Erster Beigeordneter. Er verantwortet den technischen und planerischen Sektor sowie den DLB.

Felix Keßler (Bundesamt für Personalmanagement) und Carola Radtke-Neimitz (Hamburg) präsentiert. Die Bedingungen waren für alle

fünf Bewerberinnen und Bewerber gleich: Sie haben nach ihrer persönlichen Vorstellung einen 20-minütigen Vortrag über eine zuvor bekannte Aufgabe gehalten. Im Anschluss wurden ihnen gleichlautende Fragen gestellt. Der Haupt- und Finanzausschuss hat keine Empfehlung an den Rat abgegeben. Man darf davon ausgehen, dass in der Zwischenzeit sowohl in den Fraktionen als auch untereinander ein lebhafter Austausch stattgefunden hat, um Mehrheiten auszuloten.

Gewählt ist die Person, die mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat. Erreicht niemand die absolute Mehrheit, findet zwischen den beiden Personen, die die meisten Stimmen auf sich vereint haben, eine Stichwahl statt. Wer dabei die Mehrheit erreicht, ist für acht Jahre gewählt. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Doch dieser Fall gilt als äußerst unwahrscheinlich.

Wartezeiten im Impfzentrum

KREIS WESEL (RP) Im Impfzentrum in Wesel gab es am Donnerstag längere Wartezeiten. Grund sei gewesen, dass Impfungen, die ihre Termine über die Hotline der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo) gebucht hatten, nicht über die erforderlichen Dokumente informiert worden waren, wie der Kreis Wesel berichtet. Die Formulare hätten dann vor Ort ausgefüllt werden müssen. Zum anderen hätten vermehrt Personen mit Impftermin ihre Ehepartner in der Annahme mitgebracht, dass diese auch ohne eigenen Termin ebenfalls geimpft werden können. Landrat Ingo Brohl wies darauf hin, dass für jede Person ein eigener Termin vereinbart werden muss. Der Kreis werde Kontakt mit der KVNo aufnehmen, damit Menschen bei der telefonischen Terminbuchung auf die Unterlagen hingewiesen werden.

Xanten soll Wohnungen selbst bauen

In der Stadt fehlt günstiger Wohnraum. Die Freie Bürgerinitiative (FBI) will deshalb den Rat darüber abstimmen lassen, ob Xanten eine eigene Baugesellschaft gründet.

VON MARKUS WERNING

XANTEN Die Freie Bürgerinitiative (FBI) fordert eine eigene Wohnungsbau-Gesellschaft für Xanten. Mit diesem Vorschlag wolle die Wählergemeinschaft „den steigenden Preisen für Wohnraum etwas entgegenzusetzen“, sagte der FBI-Fraktionsvorsitzende Peter Hilbig. „Es geht uns darum, dass die Xantener nicht gezwungen sind, für bezahlbaren Wohnraum den Ort zu verlassen.“ Die FBI hat einen entsprechenden Antrag eingereicht, damit der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung darüber berät.

Die Freie Bürgerinitiative begründet ihre Forderung mit dem Handlungskonzept Wohnen, das 2017 und 2018 erstellt worden war. Ein Ergebnis der Untersuchung war, dass „Xanten nicht nur insgesamt mehr Wohnungen benötigt, sondern insbesondere mehr Wohnungen für untere und mittlere Einkommensgruppen insbesondere in Kombination mit Barrierefreiheit“. Die

bisherigen Anstrengungen, in Xanten mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, reichten nicht aus, kritisiert die FBI. Die Beteiligung der Stadt an der kommunalen Wohnungsbau-Gesellschaft Grafschaft Moers „kann alleine dieses Problem nicht beheben“, und private Immobilieninvestoren interessieren sich mehr für „Eigentums- und hochpreisige Wohnlandschaften“.

Deshalb sei es „geboten“, dass Xanten eine städtische Wohnungsbau-Gesellschaft gründe, um selbst mehr bezahlbaren Wohnraum zu bauen, schreibt die FBI in ihrem Antrag. „Eine eigene Wohnungsbau-Gesellschaft kann gezielt den bezahlbaren Mietwohnraum für Xanten mit kleinen und großen Einheiten für Singles und Familien, für Alt und Jung schaffen.“ Durch eine eigenwirtschaftliche Ausrichtung könne die Gesellschaft sich selbst finanzieren. Für den Start könnten die finanziellen Mittel eingesetzt werden, die seit Jahren dafür eingeplant seien, die Geschäftsanteile an der Graf-

schaft Moers aufzustocken. Zusätzlich könne die Wohnungsbau-Gesellschaft von der Stadt Grundstücke für den Bau von Wohnhäusern bekommen. Denkbar sei auch eine Bürgerbeteiligung, ähnlich einer Genossenschaft.

Xantens Rat hatte 2018 beschlossen, dass die Stadt ihren Anteil an der Grafschaft Moers von aktuell 2,74 Prozent auf etwa elf Prozent aufstockt. Dafür sind im Haushalt 750.000 Euro eingeplant. Die Stadt müsste dafür dem größten Anteilseigner der Grafschaft Moers, dem Kreis Wesel, Anteile abkaufen. Der Kreistag hat sich erst vor wenigen Wochen in nichtöffentlicher Sitzung damit beschäftigt. Öffentlich hat sich der Kreis Wesel dazu aber noch nicht geäußert, ob er rund acht Prozent an der Grafschaft Moers an Xanten verkauft. Er hält 87,42 Prozent und wird wahrscheinlich von Duisburg weitere 7,1 Prozent übernehmen können. Die restlichen 2,74 Prozent gehören der Stadt Rhein-

Solvay plant neue Recycling-Anlage

Eine Neuentwicklung am Standort Rheinberg mit dem Partner GUT: Produktionsrückstände werden wiederverwertet. Das spart zudem 300 Lkw-Touren pro Jahr.

RHEINBERG (bp) Das Solvay-Werk in Rheinberg und die Gesellschaft für Umwelt- und Transportdienstleistungen (GUT) bauen an der Xantener Straße eine Recycling-Anlage für „nicht spezifikationsgerechtes Natriumbicarbonat“ – ein Produkt, das den teils hohen Güteanforderungen nicht genügt, also ein Abfallprodukt darstellt.

Natriumbicarbonat, eines der Hauptprodukte der Solvay, ist, laienhaft formuliert, ein Backpulver. Es wird bei der Sodaproduktion, zur Blutwäsche und auch als Futtermittelzusatz beispielsweise für Kühe verwendet, um sie vor schmerzhaften Blähungen zu bewahren. Das Verfahren zur Wiederverwertung des minderwertigen Rückstandes sei von beiden Partnern in einem Projekt-Team entwickelt worden, „langfristig angelegt und ein weiterer Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft“, teilt das Unternehmen mit.

In der neuen Anlage, die Mitte des Jahres in Betrieb gehen soll, wird am Standort anfallendes Rest-Na-

triumbcarbonat in mehreren Einzelschritten gereinigt und „für ein zweites Leben“ in technischen Anwendungen wieder aufbereitet. So



Solvay und GUT haben eine Recyclinganlage entwickelt. FOTO: SOLVAY

werden zum Beispiel Fremdkörper wie Eisenmetalle, Nicht-Eisenmetalle, Holz und Plastik vom Produkt separiert. „Die Qualitätsstandards bleiben dabei erhalten“, so eine Solvay-Sprecherin.

„Die Anlage ist maßgeschneidert für Solvay. Das wiederaufbereitete Natriumbicarbonat kann zum Beispiel direkt vor Ort für die Rauchgasreinigung im Woodpower-Kessel verwendet werden“, erklärt GUT-Geschäftsführer Andreas Schrievers. Der Kessel des neuen großen Holzkraftwerks soll in einigen Wochen erstmals befeuert werden.

Auch Solvay-Werkleiter Norbert Mülders freut sich: „Die neue Recycling-Einheit ist eine tolle Sache, ein wichtiger Schritt in Richtung der von uns ernst gemeinten Nachhaltigkeit.“ Sie habe noch einen weiteren positiven Effekt: „Da die Restprodukte nicht mehr zu externen Behandlungsanlagen gefahren werden müssen, reduzieren wir den Verkehr bei uns in Rheinberg um rund 300 Lkw pro Jahr.“